



Kreuzweg

In den meisten katholischen Kirchen findet man an den Wänden Kreuzwegstationen aufgehängt.

Was will man damit bezwecken?

Diese Bilder wollen die Gläubigen nach Jerusalem mitnehmen, um betrachtend und betend den Kreuzweg mit Jesus mitzugehen. Das ist schon ein alter Brauch!

Nach Jerusalem?

Viele Gläubige hatten und haben auch heute noch das Bedürfnis, den Leidensweg mit Jesus mitzugehen. Manche reisen dafür nach Jerusalem und laufen betend durch die so genannte «Via dolorosa», den Weg der Schmerzen, in der Altstadt. Manche tragen dabei auch ein Kreuz auf ihren Schultern.

Das können sich aber nicht alle leisten!

Ja, und genau deshalb bildete man seit dem 17. Jahrhundert in den Kirchen der ganzen Welt den Leidensweg Jesu nach. Man malte dazu 14 Bilder, die seinen Weg von der Verurteilung durch Pilatus bis hin zu seiner Kreuzigung und Grablegung darstellen. Zudem entstanden Kreuzwegandachten, in denen man die einzelnen

Stationen gemeinsam betend betrachtete. In den katholischen Kirchen gibt es seit dem 18. Jahrhundert Kreuzwegstationen.

Woher stammen denn die Stationen?

Die meisten Stationen finden wir in der Bibel. Andere kommen dort zwar nicht vor, sind aber durch die Tradition überliefert, etwa dass Veronika Jesus das Schweisstuch darreicht. Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich die Reihenfolge der Stationen verändert. Sie beginnt nun beim Letzten Abendmahl und endet mit der Auferstehung Jesu.

Ist es denn heute noch sinnvoll den Kreuzweg zu beten?

Papst Benedikt XVI. hat dazu folgende Antwort gegeben: «Das Kreuz des Herrn umfasst die Welt, sein Kreuzweg durchquert die Kontinente und die Zeiten. Beim Kreuzweg können wir nicht bloss Zuschauer sein. Auch wir sind mit hineingenommen und müssen deshalb unseren Platz suchen: Wo sind wir?»

Besten Dank für die Auskunft.

pam



Kreuzwegstationen im Carmelo S. Elia, Sanremo